

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Som- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernspacher Str. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 268

Dienstag, den 15. November 1932

Jahrgang 105

Staatsbesuch des Reichskanzlers in Sachsen

Erneutes Bekenntnis v. Papens zum föderalistischen Reichsaufbau — Keine Ausschaltung des Parlaments beabsichtigt — Besprechungen des Kanzlers in Mitteldeutschland

Dresden, 15. Nov. Reichskanzler von Papen ist am Montag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug um 11.03 Uhr in Dresden-Meußdorf zu seinem Staatsbesuch bei der sächsischen Regierung eingetroffen. Der Kanzler wurde am Bahnhof von Ministerpräsidenten Schied empfangen. Man begab sich sofort nach dem Hauptministeriumsgebäude. Hier hatten sich im großen Sitzungssaal die sächsischen Minister sowie alle Ministerialdirektoren eingefunden. Der Ministerpräsident ging in seiner Ansprache auf die schwebenden politischen Fragen ein und bemerkte zur Reichsreform: Die sächsische Regierung sei zur Mitarbeit auf der Grundlage bereit, daß dem Reich das gegebene werde, was es zur Erhaltung und Festigung seiner Autorität nach außen und innen brauche, daß aber andererseits im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Reiches und aller seiner Glieder das Eigenleben aller Länder unter genauer Begrenzung der beiderseitigen Zuständigkeit gewährleistet und den Ländern die Mitarbeit an der Gesetzgebung und Verwaltung im Reich ermöglicht werde. Der Ministerpräsident überreichte dann dem Kanzler eine Denkschrift über die durch die langanhaltende Wirtschaftskrise geschaffene außergewöhnliche Lage in Sachsen und stellte fest, daß starke Keime einer Entwicklung zum Besseren in einigen Zweigen der Wirtschaft vorhanden seien, nicht zuletzt auf den ersten Werten der Reichsregierung hin, die Frage der Arbeitslosigkeit mit Entschlossenheit anzupacken. Diese Keime gäbe es jetzt zu pflegen durch Erleichterungen in der Kreditbeschaffung. Wenn Sachsen in dieser Zeit höchster Not nicht im Stich gelassen werde, werde der sächsische Staat die ihm gegenwärtig und geschichtlich gestellte Aufgabe, Mittel zu beschaffen dem deutschen Norden und Süden zu sein, auch weiterhin in unverbrüchlicher Reichstreue erfüllen können.

Nach der Rede des sächsischen Ministerpräsidenten ergriff Reichskanzler v. Papen das Wort. Er dankte dem Ministerpräsidenten seinen Dank für die Begrüßung ab und wiederholte das Bekenntnis, daß die Reichsregierung ganz auf föderalistischem Boden stehe. Wenn auch in Zukunft es die besondere Sorge der Reichsregierung sein wird, den Ländern unter genauer Abgrenzung der beiderseitigen Zuständigkeit die Mitarbeit an der Gesetzgebung und Verwaltung im Reich zu ermöglichen, so wird es nicht weniger wichtig sein, die Autorität des Reiches und seiner Regierung nach innen und außen in vollem Umfange zu wahren.

Der Reichskanzler wies dann auf die Bemühungen der Reichsregierung zur Neubelebung der Wirtschaft hin und hob hervor, daß der Ruf der Reichsregierung gerade in Sachsen vielfach Widerhall gefunden habe. Da die Wirtschaftspolitik des Reiches im besten Sinne eine Mittelstandspolitik sein solle, so habe die Reichsregierung nicht geahnt, auch Sachsen entsprechend seiner bedrückten Lage besondere Hilfe angedeihen zu lassen. Die leichte Verbesserung, die schon heute auf manchen Gebieten des Wirtschaftslebens verspürt werde, so schloß der Reichskanzler, sei eine zarte Pflanze, die mit der Sorgfalt äußerster Vertrauens gehegt und gepflegt, nicht aber mit dem mitteillosen Abstieg geschäftlicher Parteipolitik zertreten werden sollte. Die Reichsregierung werde dafür sorgen, daß der Gesundungsprozess der Wirtschaft nicht durch Leidenschaft des politischen Unverständnisses gestört werde. Nur vertrauensvolle Zusammenarbeit könne den Ländern ihre grundgewachsenen staatlichen und kulturellen Funktionen erhalten und dem Reich seine alte Kraft und Stärke wiedergeben.

Im Anschluß an den Begrüßungsakt im Staatsministerium begaben sich der Reichskanzler und Ministerpräsident Schied nach dem Landtagsgebäude, wo ein Presseempfang stattfand. Bei dem Presseempfang erklärte der Reichskanzler u. a., daß er durchaus der Interpret einer föderalistischen eingestellten Reichsregierung sei. Der Sinn und das Ziel dieser Reichsregierung seien sehr oft mißverstanden worden. Sie habe niemals im Sinn gehabt, die Mitwirkung des Volkes an den Geschäften des Landes in irgend einer Weise auszuschalten. Im Gegenteil! Sie habe sich bemüht, von vornherein klar zu machen, daß sie eine neue, bessere konstitutionelle Grundlage zu schaffen bemüht sei. Die Reichsregierung wolle nur den überspitzten Parlamentarismus ausschalten, der, nach dem Vorbild der westlichen Demokratie in Deutschland eingeführt, so manches Unheil in den letzten Jahren angerichtet habe. Durch alle Parteien gebe eine weitgehende Uebereinstimmung über die Ziele dieser Reichsreform. Die Nuancen seien naturgemäß verschieden. Die Regierung sei mit sehr großem Ernst dabei, eine möglichst breite Grundlage für ihr Ziel, ihr Werk und ihre Arbeit zu finden. Es sei nicht io, wie es in der Presse hingestellt werde, daß sie dies nur nach außen hin bekunde, aber doch nicht die ernste Absicht habe.

Die innere und äußere Lage des Reiches sei außerordentlich ernst. Es bestähe eine weite Gemeinsamkeit der Ziele in der Außenpolitik, und es könne auch eine Gemeinsamkeit hergestellt werden über die Ziele der Innenpolitik. Was uns nottue, sei nicht Streit über Personenfragen. Diese spielten im historischen Spiel der Kräfte keine entscheidende Rolle. Sodann beantwortete der Kanzler verschiedene Fragen zur Reichsreform.

Nach dem Empfang des Landtagsvorstandes und der Presse besuchte der Kanzler mit Staatsminister Richter die städtischen Körperschaften im Rathaus. Der Reichskanzler jagte zum Schluß seiner Ansprache im Dresdener Rathaus, er verlasse Dresden mit der festen Zuversicht, daß die Reichsregierung den Auftrag des Reichspräsidenten durchführen werde, Deutschland wieder aus dem Tal der Niedrigung emporzuführen.

Während der Anwesenheit des Reichskanzlers in Dresden ist es zu Zwischenfällen nicht gekommen. Es hatten sich lediglich bei der Ankunft und bei der Abfahrt, sowie vor den öffentlichen Gebäuden, die der Reichskanzler bei den Empfängen besuchte, größere Menschenansammlungen gebildet, die gelegentlich von der Polizei zerstreut werden mußten. — Reichskanzler von Papen hatte auf seiner Fahrt nach Dresden eine Unterredung mit dem Vertreter des „Dresdener Anzeigers“, in deren Verlauf Papen u. a. erklärte, daß das Werk der Verfassungsreform in gesetzmäßiger Weise durchgeführt werden soll. Ob sich das Regierungsprogramm mit dem Reichstag durchführen lasse, werde sich vermutlich bei den Parteiführerbesprechungen im Laufe dieser Woche ergeben. Er sei fest entschlossen, die Verwirklichung einer nationalen Konzentration anzustreben.

Reichskanzler von Papen in Mitteldeutschland.

Reichskanzler von Papen ist am Montag abend nicht wie ursprünglich vorgesehen, nach Berlin zurückgekehrt, sondern hat sich von Dresden aus nach Halle a. d. Saale begeben, wo er am späten Abend mit dem D-Zug eintraf. Von Halle aus fuhr er im Auto zum Besuch des Grafen Wuthenau nach Schloss Hohenturm (Kreis Bitterfeld), wo er bereits vor

Der französische Abrüstungs- und Sicherheitsplan

Statt Abrüstungs- Umrüstungsvorschläge zwecks Aufrechterhaltung der französischen Militärmacht — In Genf rechnet man mit Widerständen

Paris, 15. Nov. Der französische Abrüstungs- und Sicherheitsplan ist gestern auszugswise veröffentlicht worden. Die Hauptgedanken des Planes können nach einer von halbamtlicher französischer Seite gegebenen Darstellung folgendermaßen zusammengefaßt werden:

Ein System der Organisation der Sicherheit gemeinsam mit einem System der Herabsetzung der Rüstungen. Beide Systeme sind eng miteinander verbunden.

Der Plan trägt gleichzeitig universellen und regionalen Charakter. Er will den Abschluß eines allgemeinen Sicherheitsabkommens und eines Abrüstungsabkommens herbeiführen. Die Einladung zum Beitritt ergicht an alle an der Abrüstungskonferenz beteiligten Mächte. Der Plan trägt jedoch den besonderen Bedingungen jedes einzelnen Staates Rechnung.

Der Plan enthält den Versuch einer Anwendung des Hoover'schen Abrüstungsplanes auf Europa durch Stärkung der Verteidigungswaffen und Beschränkung der Angriffswaffen, ferner durch Festsetzung des „Typus“ der Armeen, die zukünftig für jedes Land gelten soll.

Der Plan enthält den Versuch einer Lösung der Frage der Rechtsgleichheit, a) durch fortschreitenden Ausgleich des Militärstatus der einzelnen Länder im Verteidigungssinne; b) durch fortschreitenden Ausgleich der Vorteile und der Lasten des Abkommens über die gegenseitigen Hilfsmahnahmen im Falle eines Angriffs.

Der technische Teil des Planes behandelt sodann die einzelnen Methoden für die Abrüstung. Die für die Verteidigung der Grenzen bestimmten Landstreitkräfte konventionaleuropas sollen künftig in allen Ländern einen allgemeinen, gleichförmigen Charakter tragen, nämlich den einer nationalen Armee mit kurzer Dienstzeit und beschränktem Effektivbestand. Angriffscharakter darf diese Armee nicht haben. Jede an dem künftigen Abrüstungsabkommen beteiligte Macht stellt zur Verfügung des Völkerbundes eine beschränkte Zahl bestimmter Einheiten für ein gemeinsames Vorgehen. Diese Truppen haben eine längere Dienstpflicht und sind mit Kriegsmaterial ausgerüstet, das den Nationalarmeen verboten ist.

Tages-Spiegel

Der Reichskanzler hat sich bei seinem gestrigen Staatsbesuch in Dresden erneut zum föderalistischen Reichsaufbau bekannt und erklärt, daß er das Parlament nicht auszuschalten beabsichtige.

Nach dem Besuch in Dresden hat sich der Kanzler unerwartet nach Mitteldeutschland zu einer Ausprache mit seinen Freunden begeben. Wie von Papen versichert, ist er fest entschlossen, eine nationale Konzentration zu bilden.

Der Ausgang der Gemeinde- und Kreiswahlwahlen im Saargebiet wird allgemein als ein glänzendes Bekenntnis der Saarbevölkerung zum deutschen Gedanken gewertet.

Der französische Abrüstungs- und Sicherheitsplan ist gestern in Paris und Genf bekanntgegeben worden. Da er lediglich Umrüstungsvorschläge zugunsten Frankreichs enthält, dürfte er auf Widerstand stoßen.

Hoover hat sich zu Schuldenverhandlungen bereit erklärt, wenn seitens der Schuldnerstaaten fühlbare Kompensationen zur Erweiterung der amerikanischen Märkte und eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen zugesichert werden.

etwa 3 Wochen zu einem Jagdbezug wolle. v. Papen wird dort heute mit politischen Freunden zusammentreffen und wichtige politische Unterredungen führen, die mit der Frage einer Zusammenkunft mit dem Führer der NSDAP in Zusammenhang stehen. Der Kanzler trifft am Dienstag mittag zu den weiteren vorgesehenen Verhandlungen wieder in Berlin ein.

Im Rahmen der Parteiführerbesprechungen ist der Parteivorstand der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, für Mittwoch, 16.30 Uhr, zu einer Ausprache beim Reichskanzler v. Papen eingeladen worden. — Wie verstanden, hat der Reichskanzler im Zusammenhang mit den Parteiführerbesprechungen auch den Führern der SPD, Weis und Dr. Breitscheid, eine Einladung zu einer Besprechung zugehen lassen. Die Besprechung soll im Laufe des Mittwoch nachmittag erfolgen.

Die Stelle, die sich auf die deutsche Gleichberechtigungsforderung bezieht, hat im französischen Abrüstungsplan folgenden Wortlaut: „Wenn die französische Regierung gegen die Umstände protestiert hat, unter denen die Gleichberechtigungsforderung vorgebracht wurde, wenn sie den Wert der rechtlichen Beweisführung, auf die sich die Forderung stützt, nicht anerkennt und wenn sie auf dem Gedanken beharrt, daß jene Lösung, die eine Aufrüstung nach sich zieht, als im Widerspruch zur Konferenz selbst stehend, unannehmbar sein würde, so hat sie doch niemals geäußert, daß die Frage selbst zu den Aufgaben gehöre, die der Konferenz gestellt sind. Schon am 22. Juli hat der Ministerpräsident das vor dem Allgemeinen Abrüstungsausschuß erklärt. Die französische Abrüstungsabordnung hat das beste Vertrauen, daß ihre Vorschläge es ermöglichen, im Interesse des allgemeinen Friedens dieser Frage durch eine allmähliche Gleichstellung der militärischen Bestimmungen und sowie durch eine gleichmäßige Beteiligung an den Lasten und Vorteilen der gemeinsamen Aktion unter Beendigung jeder Aufrüstung eine gerechte Lösung zu geben.“

In Genf hat der Plan Herriots eine stark geteilte Aufnahme gefunden. Uebereinstimmend wird bereits nach der ersten Prüfung festgestellt, daß dieser Plan keineswegs den Charakter eines Abrüstungs-, sondern vielmehr eines Umrüstungsvorschlages trage. Man erwartet daher, daß der Plan bei den neutralen Mächten, insbesondere bei den skandinavischen Staaten, auf allerschärfsten Widerstand stoßen wird. Bereits jetzt wird in internationalen Kreisen von den verschiedensten Seiten heftige Kritik an dem außerordentlich verwickelten und unzulänglichen Charakter des Planes laut. Vom deutschen Standpunkt muß dieser Plan zuerst in aller Ruhe und Objektivität eingehend geprüft werden. Jedoch zeigt sich jetzt schon, daß der Plan in großen Linien auf eine neue Festlegung Deutschlands auf den Versailles Status und auf den bisherigen Zustand hinausläuft. Die in dem Plan vorgesehenen Ausnahmen dagegen würden Frankreich und der französischen Bundesgenossenschaft eine weitere Aufrechterhaltung ihrer Militärmacht erlauben.

hau

ittag ereignete
t, der 18 Men-
den außerdem
gebracht; an
katastrophe ent-
ermarter eines
end Zentrum
samt der nach-
us völlig er-
Straßenhänd-
auffällig war,
iderstand. Als
herfobden war,
n lediglich ein
des Unglücks-

uen=Insel

ist von einem
schreckliche Hän-
ne vernichtet

om 12. Nov.

uf-, Fall- und
Ausfuß- u.
15—30; Ge-
Endvorkat
25—3; Weiß-
10—40; No-
Rüben 5—6;
Zwiebel 5—7;
Monatszeitliche
anzwurzelt 25

ufuhr 100 St.
um Leonhards-
obstmarkt auf
4.40—5.60 .d. je

lich nicht an den
für jene noch die
Die Schriftst.

verfeigerung.

öffentlich meiß-
en bar versteigert
15. Nov., 9 Uhr
ach: 1 Käufer-
Fah mit Mollt jo-
Mollt; ferner
in Neuweiler:
chen, 1 Nähma-
storia; ferner 1
Hövanplüsch;
seht eichen; ferner
agen gestrichen;
ere Möstfischer, 1
n, 1 Kuh (Rot-
Zahre alt; ferner
y in Hofstett:
er ca. 200 Liter
rner 1 Kuh (Rot-
Zahre alt. Zu-
st in Neuweiler
ach jeweils beim
n Hofstett bei der
zur „Krone“.
Vollz. Stelle.

hädigen
bit,

Sie eine Zeitung
die nicht in der
t, Sie mit den
taitsfragen auf
Lautenden zu
die für Sie und
Birtchaft in Be-
kommen.

Schaden

ren Sie sich,
Die eine Zeitung
ein genaues
bild des gesamt-
irtschaftslebens
gibt. Da-
stellen Sie das
er Tagblatt,
e über alle Vor-
nisse im Bezirk
sicht.

ge

es

für

elles

Bayern fordert neue Gehaltskürzungen

— Berlin, 14. Nov. Aus den Darlegungen des Reichsfinanzministers in der Sitzung der Vereinigten Reichsratsausschüsse ging, wie bereits berichtet, hervor, daß die Reichsregierung im laufenden Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von rund 800 Millionen rechnet.

In der Aussprache, die sich an die Rede des Reichsfinanzministers angeschlossen, erklärte Staatsrat Schäffer, der Vertreter des bayerischen Finanzministeriums, es sei den Ländern sehr nicht mehr möglich, ihrer finanziellen Bedrängnis durch weitere Einsparungen bei den Sachausgaben zu begegnen. Es bleibe für sie nichts anderes übrig, als in der einen oder anderen Form neue Einschränkungen bei den Personalausgaben vorzunehmen, sei es durch direkte Kürzung der Beamtgehälter, durch Verschiebung der Zahlungstermine oder ähnliche Maßnahmen. Staatsrat Schäffer verlangte von der Reichsregierung, daß sie in dieser Frage den gleichen Weg beschreite. Der Reichsfinanzminister hat hierauf geantwortet, daß die Reichsregierung jetzt eine neue Herabsetzung der Beamtgehälter nicht vornehmen könne oder wolle, wenn anders nicht die auf wirtschaftlichem Gebiet eingeleiteten Maßnahmen des Kabinetts gefährdet werden sollten. Es bleibe natürlich den Ländern für sich unbenommen, von sich aus diejenigen Beschlüsse zu fassen, die sie für notwendig hielten.

Kleine politische Nachrichten

90 Millionen-Dollarkredit verlängert. Der Verwaltungsrat der W.N. hat in seiner Sitzung am Montag, die unter Vorsitz des Vizepräsidenten Professor Beneduce stattfand, der Verlängerung des Anteils der W.N. an dem 90 Millionen-Dollarkredit der Deutschen Reichsbank bis zum 5. März 1933 unter den bisherigen Bedingungen zugestimmt.

Verbot des Tragens der Uniform politischer Verbände durch Polizeivollzugsbeamte. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der kommissarische preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben mit Rücksicht auf die Unzulässigkeiten, die sich in den letzten Monaten verschiedentlich ergeben haben, allen Beamten des Vollzugsdienstes der staatlichen und der kommunalen Polizei verboten, Uniformen einer politischen Partei oder eines politischen Verbandes zu tragen.

20 Verhaftungen wegen des Lausanner Bombenanschlags. Im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag in Lausanne sind bisher 20 bekannte Kommunistenführer verhaftet worden. Die polizeilichen Untersuchungen haben ergeben, daß der Anschlag gegen Feuerwehreinrichtungen gerichtet war, die auf polizeiliche Anordnung hin bei Massenansammlungen verwendet werden sollten.

Amerika wünscht individuelle Schuldenregelung. Wie Staatssekretär Stimson erklärt, beabsichtigt die amerikanische Regierung nicht, eine allgemeine Schuldenkonferenz abzuhalten, wie das in der britischen Note angedeutet werde. Vielmehr solle die Schuldenfrage mit den einzelnen Ländern individuell geregelt werden.

Polnische „Justiz“ gegen Deutsche

Ll. Bromberg, 14. Nov. Am 8. Juni wurden in Kolmar (Posen) etwa 100 Mitglieder eines deutschen Gesangsvereins, Männer und Frauen, von einer aufgehetzten polnischen Menge bei einer Chorprobe überfallen, mit Knütteln und Stöcken geschlagen und mehr oder weniger schwer verletzt.

Von den Geschädigten wurde selbstverständlich sofort Strafantrag wegen Körperverletzung und Landfriedensbruches gegen die Täter und ihre Anstifter gestellt. Trotzdem 18 festgestellte Täter mit genauer Anschrift und außerdem eine große Anzahl von Zeugen angegeben worden waren, hat jetzt die Staatsanwaltschaft das Verfahren „wegen Mangels an Beweisen“ eingestellt, so daß dieser unerhörte Überfall auf harmlose deutsche Sänger überhaupt keine Sühne findet.

Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuys.

50. Fortsetzung Nachdruck verboten
Ihr Charakter war noch weich und schmiegsam, er mußte erst fest werden und Tiefe gewinnen.
Ein Kindchen wäre ein Segen für sie. Man hörte doch immer wieder, wie sehr sich oft die jungen Frauen zum Vorteil veränderten, sobald sie Mutter geworden.
Freda aber langweilte sich zu Hause weiter.
Zu den Eltern mochte sie heute nicht, der Vater war wohl gar nicht zu Hause, und wenn er da war, pries er immer wieder in allen Tonarten ihr Glück.
Sie konnte es kaum noch mit anhören.
Und die Mutter saß bei irgend einer Beschäftigung, die meist mit dem Abendbrot oder dem Mittagessen zusammenhing und verlangte möglichst noch, sie sollte sich an der Arbeit beteiligen.
Dora und Else aber zogen ihre Seidenstrümpfe zusammen und wenn sie die Hände an Fredas Händen ausblitzen sahen, zuckten Gierflämmchen aus ihren Augen.
Der Schnee ließ endlich nach, ein bißchen matt und widerwillig schob sich die Sonne hinter grauem Gewölke hervor. Freda stand am Fenster und überlegte.
Wenn sie mit dem Auto an die Bahn fuhr und mit dem Blechzug nach Berlin, konnte sie um acht Uhr schon zurück sein.
Sie wollte ein bißchen in einem der großen Warenhäuser herumbummeln und dabei allerlei kaufen, was ihr gerade gefiel. Das tat sie gar zu gern.
Um ihr Taschengeld war es ja immer reichlich bestellt.
Freda entschloß sich und als sie im Vorortzuge saß, ward ihre Stimmung besser.
Sie konnte sich in den bewundernden Blicken eines jungen Herrn, der sich in ihrem Abteil befand, und genoss glücklich das Herübersehen einer neidischen älteren Dame.

Finanzsorgen in Japan

Gewaltiger Fehlbetrag im japanischen Haushalt.

Die Londoner „Times“ meldet aus Tokio, daß der vom Kabinett angenommene Entwurf des Haushaltsplans für 1933-34 sich auf die beispiellose Summe von 2.235.000.000 Yen beläuft. Der Voranschlag des Kriegsministeriums umfaßt nicht weniger als 682.000.000 Yen und der der Flotte 472.000.000 Yen. Da die ordentlichen Einnahmen mit 1,3 Milliarden Yen eingeseht sind, ergibt sich der noch nie dagewesene Fehlbetrag von 905.000.000 Yen. Ausgehend von der Ansicht, daß die Krise erhöhte Steuerlasten unerwünscht lasse, schlägt der Finanzminister die Deckung dieses Betrages durch die Ausgabe von etwas mehr als einer Milliarde Yen Schatzanweisungen vor. Seit dem russisch-japanischen Krieg sind die japanischen Finanzen nie wieder einer so starken Belastung ausgesetzt gewesen und die Wirkung auf den Yen verursacht in Geschäfts- und Bankkreisen große Beunruhigung.

Politische Kurzmeldungen

Reichspräsident Goering hat sich nunmehr endgültig dahin ausgesprochen, daß nicht beabsichtigt sei, den Reichstag vor dem 8. Dezember einzuberufen. — Gestern wurde im badischen Staatsministerium der Kirchenvertrag mit der evangelischen Landeskirche unterzeichnet. — Die Kreisstaats- und Gemeindevorstände im Saargebiet ergeben ein starkes Anwachsen der nationalsozialistischen und kommunistischen Mandate. Die Frankophilen erlitten eine Niederlage. — Der Eugenbergsche „Montag“ behauptet, daß Reichswehrminister Schleicher auf Bildung einer „Arbeiterregierung“ hinarbeite. Er hat mit Gewerkschaftsführern verhandelt. — Der neue deutsche Botschafter Köster ist am Montag mittags in Paris eingetroffen. — Der französische Botschafter in Madrid, Herbette, wird abberufen und durch den derzeitigen französischen Botschafter in Washington, Claudel, ersetzt werden. Die erinnerlich, sind im Zusammenhang mit der Spanienreise Herriots schwere Vorwürfe gegen Herbette wegen mangelhafter Vorbereitung erhoben worden. — Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch war Gast des englischen Ministerpräsidenten Macdonald in Cheamers. Auch der englische Außenminister Sir John Simon war anwesend. — Präsident Hoover hat Roosevelt zu einer Besprechung über die Schuldenfrage eingeladen. Die Konferenz zwischen Hoover und Roosevelt wird im Weißen Haus in der nächsten Woche stattfinden.

Aus aller Welt

Brandunglück im Hochwaldort Schwarzenbach

Aus Erier wird berichtet: Der Hochwaldort Schwarzenbach wurde am Sonntag von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Vermutlich durch Kurzschluss entstand in einem aus fünf Anwesen bestehenden Häuserblock in den Abendstunden Feuer, das bald drei Wohnhäuser und sämtliche Stallungen und Scheunen ergriffen hatte. Um Mitternacht waren die Gebäude vollständig eingestürzt. Die obdachlosen Familien wurden von Nachbarn aufgenommen. Große Erntevorräte und eine Menge landwirtschaftlicher Maschinen wurden vernichtet.

Todesprung eines Berliner Schülers

Der 17jährige Schüler Herbert Kauffmann aus Berlin stürzte sich vom Königstuhl auf Rügen in die Tiefe. Er war mit dem Zuge aus Berlin gekommen und hatte in Saknitz ein Mietauto bis Stubbenkammer genommen. Dort warf er seinen Mantel ab, tat seine Uhr und andere Sachen in die mit Büchern gefüllte Schultasche und legte alles auf eine Bank, um dann plötzlich in Richtung des Feuerregens abzuspringen. Der Wagenbesitzer konnte ihn nicht mehr an der Tat hindern. Der Abgestürzte wurde als Leiche geborgen.

Flucht aus der Verbrecherkolonie Cayenne

Nach einer Meldung aus St. Martin de Ré ist es in der letzten Zeit wieder 15 Strafgefangenen gelungen, aus der französischen Verbrecherkolonie Cayenne zu entfliehen. Alle 15 Sträflinge sind in die Wälder von Cayenne entkommen.

Auf der nächsten Station öffnete sich die Abteiltür und Freda traute ihren Augen nicht, denn in tabellos gearbeitetem Wettermantel, den weichen braunen Filz erster Güte tief in die Stirn gedrückt, stieg der Conde Santiago de Montecasa zu ihr ein.

Ein ganz leichtes Lächeln spielte um seinen Mund, in seinen Augen spiegelte sich eine Stala von Empfindungen. Er zog den Hut, blieb vor Freda stehen, sagte auf spanisch: „Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen, Sennora.“ Leiser setzte er hinzu: „Ich wäre glücklich, wenn Sie mir die Hand reichen würden.“

Freda verspürte Herzklopfen, sie dachte verwirrt: Wie kam der Graf nur hierher? Ein großes Rätsel dünkte ihr diese Begegnung.

Aber ihre Rechte, die sie kurz zuvor vom Handschuh befreit, streck sie aus und der Graf zog die kleine, sehr gepflegte Hand, die einem zarten Wachsgebilde glich, an die Lippen, fragte in ergebenstem Ton, ob er ihr gegenüber Platz nehmen dürfe.

Freda war innerlich über dieses ungeahnte Wiedersehen freudig erregt.

Das war doch endlich einmal etwas anderes! Der Graf verstand es, sie anzuhimmeln, eine galante Ergebenheit erhöhte ihren Wert in ihren eigenen Augen.

„Natürlich dürfen Sie sich zu mir setzen“, lächelte sie und fand sich sofort wieder, wie damals in Sevilla, in die Rolle der Huldreichen.

Er saß ihr dann gegenüber und sie wollte fragen: Wie kommen Sie nach Berlin und zufällig in diesen Vorortzug? Aber er kam ihrer Frage zuvor.

„Sobald wir in Berlin sind, allerschönste Sennora, und Sie mir dort ein Stündchen schenken wollen, werde ich Ihnen etwas bekennen, ich meine, den Grund bekennen, der mich von Spanien hierherführt.“

Sie lächelte tolett und dann redeten sie vom Wetter, redeten von allerlei Dingen, über die man sich unterhält, wenn man sich nichts besonderes zu sagen weiß oder vorsichtig ist mit Rücksicht auf seine Umgebung.

von wo sie versuchen werden, holländisches Gebiet zu erreichen. Unter den Flüchtlingen befinden sich mehrere Mörder, die von französischen Gerichten zum Tode verurteilt wurden, deren Strafen auf dem Gnadenwege in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden waren.

Ueberfall auf einen deutschen Dampfer in Chile

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird berichtet, daß Piraten den im Hafen von Antofagasta vor Anker liegenden deutschen Dampfer „Eisenach“ überfallen und reiche Beute gemacht hätten. Während der größte Teil der Besatzung des rund 4200 Tonnen großen Dampfers sich an Land befanden, erkletterten die Seeräuber unter dem Schutze der abendlichen Dunkelheit den Dampfer, überwältigten nach kurzem Kampf die Bordwache und banden sie an Mast und Reeling fest. Die Piraten nahmen dann eine gründliche Durchsuchung des Schiffes vor und raubten schließlich 500 Kisten Tee.

Kurznachrichten aus aller Welt.

Es besteht der Verdacht, daß die furchtbare Brandkatastrophe der Erziehungsanstalt Wühl am Züricher See durch Brandstiftung verursacht worden ist. Ein 42jähriger Insasse des neuen Anstaltshauses, ein Psychopath, der schon mehrfach weggelaufen war, aber vor kurzem wieder in die Anstalt zurückgebracht wurde, ist seit der Brandnacht spurlos verschwunden. — In der Nähe von Petrikau (Polen) wurde von Arbeitslosen ein Ueberfall auf einen vorbeifahrenden Kohlenzug verübt. Der den Zug begleitende Polizeibeamte machte von seiner Waffe Gebrauch und schoß zwei Arbeitslose nieder. — Durch einen heftigen Brand wurde in der Nacht zum Montag im Amsterdamer Hafen der 15000 Tonnen-Dampfer „P. C. Hoofst“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nederland“ vernichtet. — Der Dampfer „Mount Pelton“ ist am Sonntag mit 11 Mann der Besatzung des von ihm in der Nordsee gerammten holländischen Dampfers „Nozenburg“ in Boulogne eingelaufen. — Der englische 6000 Tonnen-Frachtdampfer „Oregon-Star“, der in einer Werft in Hebrun aufgelegt ist, wurde am Sonntag durch ein Großfeuer fast vollständig zerstört. Der erste Offizier des Schiffes kam in den Flammen ums Leben. — Auf einer Kohlengrube in Usfaw Moor (England) ereignete sich eine Explosion. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest. Bisher wurden 2 Tote geborgen. — Die bekannte englische Fliegerin Frau Mollison, bekannt unter ihrem Mädchennamen Amy Johnson, flog zu einem Flug von London nach Kapstadt auf. Mit diesem Flug will sie die Höchstleistung auf dieser Flugstrecke unterbieten. Ihr erstes Ziel ist Dran. — Der deutsche Schulkreuzer „Karlsruhe“ ist in New York eingetroffen. Der Aufenthalt wird etwa fünf Tage dauern. Am Mittwoch gibt die „Deutsch-Amerikanische Konferenz“ der Besatzung einen Ball, zu dem etwa 1000 deutsche Mädchen erwartet werden. — Wie aus der Stadt Mexiko berichtet wird, ist der deutsche Dampfer „Situla“ mit 60000 Fass Petroleum auf der Reise von Tampico nach Hamburg südlich von Veracruz auf ein Felsenriff aufgelaufen. Der Dampfer „No Bravo“ ist ihm zu Hilfe geeilt.

Aus Württemberg

Programm für den Besuch des Reichszanklers und Reichsverkehrs- und Reichspostministers bei der württ. Regierung

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichszankler Freiherr von Papen und Reichsverkehrs- und Reichspostminister Freiherr v. Ribbentrop werden, wie bereits bekannt, am Freitag, den 18. Oktober, zum Besuch bei der württ. Regierung in Stuttgart weilen. Dafür ist folgendes Programm vorgesehen: Der Reichszankler und der Reichsverkehrs- und Reichspostminister treffen mit ihrem Gefolge vormittags 9.32 Uhr aus Berlin kommend in Stuttgart ein. Um 11 Uhr ist im Staatsministerium eine Besprechung mit den Mitgliedern der württ. Regierung vorgesehen. Um 11.30 Uhr schließt sich ein Besuch des Landtags an. Gegen 12 Uhr werden die Gäste der Stadtverwaltung im Rathaus einen Besuch abstatten. Um 12.30 Uhr findet ein Empfang der Presse statt. Um 1.30 Uhr folgt ein Frühstück im Staatsministerium. Zu Ehren der Gäste wird die württ. Regierung im Staatsministerium noch einen Empfangsabend veranstalten. Um 10.30 reisen die Gäste mit Sonderzug nach Karlsruhe weiter.

So kamen sie nach Berlin und der Graf bat um die Gunst, die allerschönste Sennora zu einem Gläschen Wein oder einem Täßchen Tee einladen zu dürfen.

„Damit ich, ohne Lauscher fürchten zu müssen, mein Herz von einer großen Schuld entlasten kann“, sagte er.

Freda glaubte in dieser Sekunde deutlich das Gesicht ihres Mann vor sich zu sehen.

Sie wußte ganz genau, es war unrecht von ihr, diese Einladung anzunehmen, denn der Conde de Montecasa verheißte seine Bewunderung für sie nicht im geringsten.

Ach was, schlug sie ihre Bedenten sofort in die Flucht, Soahim wußte ja nichts von ihrem Tun, im übrigen war er langweilig und sie froh, daß sich eine nette, amüsiante Abwechslung in ihr Leben einschob.

Sie lachte lech: „Ich bin viel zu neugierig, von Ihnen zu hören, wovon Sie Ihr Herz bei mir entlasten wollen, als daß ich Ihre Einladung auschließe.“

Er verneigte sich und öffnete den Schlag eines Autos vor ihr, dann rief er dem Chauffeur eine Adresse zu.

Im Auto sprach er auch nur so Alltägliches wie im Zugsaal.

Erst als sie sich in einer Art Separee befanden, in einem vornehmen Weinstock am Kurfürstendam, wo es um diese Zeit noch wenig Gäste gab, und er ihr den Mantel abgenommen hatte, kam es wie ein Wirbelsturm über seine Lippen:

„Allerschönste Sennora, ich habe es damals Ihrem Gatten von der Stirn abgelesen, es war ihm nicht recht, daß Sie sich mit mir unterhalten hatten, daß ich Sie nach Schloß Montecasa eingeladen. Ich begriff Ihren Mann nicht mehr, Ihnen also aus dem Wege, ließ mich vor Ihnen nicht mehr sehen — und folgte Ihnen doch noch ein Stück des Weges, weil ich nicht anders konnte. Heimlich wie ein Schaiten reiste ich Ihnen nach, solange Sie sich auf spanischem Boden befanden. Wir kamen damals, im Besessenen des Hotels, nicht mehr dazu, daß Sie mir etwas über sich erzählen konnten.“

(Fortsetzung folgt.)

In Stuttgart wurde vor geladenen Gästen, darunter Justizminister Dr. Heineke, Bürgermeister Dr. Dollinger und viele andere Behördenvertreter, im Stadtgartenaal die im Mittelpunkt der vom 12 bis 20. November in Stuttgart stattfindenden „Deutschen Woche“ stehende Weihnachtschau „Deutsche Ware“, die in der Gewerbehalle untergebracht ist, feierlich eröffnet. Der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft „Deutsche Ware“ Württemberg-Hohenzollern, Geheimrat Noehm, betonte, daß diese Ausstellung eine Verbeamtung sei, die alle Bevölkerungskreise über die wirtschaftliche Bedeutung des bevorzugten Einkaufs und der bevorzugten Verwendung der deutschen Erzeugnisse aufklären soll.

Forderungen der Neubausbesitzer.

Der Bund der württembergischen Neubausbesitzer veranstaltete im Dinkeloder-Saalbau in Stuttgart eine große Kundgebung, die aus allen Teilen des Landes einen so starken Besuch aufwies, daß zwei Parallelversammlungen abgehalten werden mußten. Der Vorsitzende des Bundes und der Reichsarbeitsgemeinschaft des deutschen Neubausbesitzes, Jugendrat Erich Krauß, Göppingen, führte unter anderem aus: Die Notlage des Neubausbesitzes ist auf die Konkurrenz zwischen dem Neubausbesitz einerseits und dem Altbesitz und neuesten Baubestand andererseits, den starken Einkommensrückgang in den letzten Jahren sowie auf die deflationistische Erhöhung des Geldwertes und damit die auf den neuen Häusern lastenden Schulden zurückzuführen. Der Redner legte im einzelnen diese Ursachen dar, wobei er besonders auch die gefährvolle Lage der Stiebler und kleinen Einfamilienhausbesitzer betonte, die ausnahmslos viel zu teuer in ihren Wohnungen sitzen, zum Teil 60 bis 70 Prozent teurer als wenn sie in Mietwohnungen wären. Es handelte sich dabei vornehmlich um Arbeiter, kleine und mittlere Beamte und Angestellte, Kleinbauern und Kleinhandwerker. Man habe darauf hingewiesen, daß die Neubauten überkapitalisiert seien, wobei der Anteil der Eigentümer an der Kapitalisierung nur 15 bis 30 Prozent betrage. Doch nicht die Überkapitalisierung an sich richte den Neubausbesitz zugrunde, sondern der durch die Deflation bedingte erhöhte Geldwert und damit die Erhöhung der Schulden der Neubausbesitzer. In keinem anderen Lande würden die Neubausbesitzer so schlecht behandelt wie gerade in Württemberg, wo die Neubausbesitzer nur auf 5 Jahre von der Gewerbesteuer befreit sind, während sie in allen übrigen deutschen Ländern diese Befreiung 8 bis 10 Jahre genießen. Weiterhin koste der Zins für die staatlichen Vordarlehen in Württemberg 5 Prozent, im übrigen Deutschen Reich bewegte er sich dagegen zwischen 0 und 3 Prozent. Der Landtag habe nun im Oktober die Steuerbefreiung auf 8 Jahre ausgedehnt und den Zinssatz der Landesbankkreditanstalt auf 3 Prozent ermäßigt, doch müsse von der württembergischen Regierung erwartet werden, daß sie die Landtagsbeschlüsse alsbald durchführe, um noch zu retten, was zu retten ist. Der Redner wurde in seinen Darlegungen oft von Zurufen und starkem Beifall unterbrochen.

Anschließend sprach Dr. Rudolf Friede, Dozent an der Universität Marburg und Vorstand des dortigen Instituts für Konjunkturforschung, über „Die Untragbarkeit der Schuldenüberlastung“. Eine Erläuterung erbrachte er in einer öffentlich gehaltenen Schuldenabwertung. Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der gefordert wird: Unverzügliche Durchführung des Beschlusses des württembergischen Landtags vom 18. Oktober 1932, Befreiung der Neubauten auch von der Vermögen- und Einkommensteuer auf 10 Jahre, allgemeine Senkung der Hypothekenzinsen, wirksamen Zwangsversteigerungsschutz und Schuldenabwertung entsprechend der Erhöhung des Geldwertes infolge der Inflation.

Sollen Kaufende von Kraftwagen stillliegen?

Einer Zuschrift des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau Schwaben, entnehmen wir: In kurzen Abständen wurden die Benzinpreise dreimal heraufgesetzt und darüber hinaus sind weitere Erhöhungen geplant. Zusätzlich der Zölle, Ausfuhrsteuern und der Verteuerung durch den Spritbeimischungszwang beträgt jetzt der Verbrauchspreis des Treibstoffs ein Vielfaches der Weltmarktpreise. Diese Verteuerung ist für die deutsche Wirtschaft ganz unerträglich. Abgesehen von den nachteiligen Folgen für die gesamte Kraftfahrzeugindustrie werden alle Treibstoffverbraucher durch die Preisdiktatur des Treibstoffkartells empfindlich getroffen. Viele taufende reisende Kaufleute sind gezwungen, in weniger dicht besiedelten Gegenden ihre Kauferschaft im Kraftwagen zu besuchen. Bei einer weiteren Ausprägung des Gegenstandes von sinkenden Umsätzen und von steigenden Reisepreisen werden sich viele reisende Kaufleute genötigt sehen, ihre Reisefähigkeit im Kraftwagen einzustellen oder stark einzuschränken.

Der Bund reisender Kaufleute im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband forderte daher die Reichsregierung dringend auf, sofort tatkräftig einzugreifen. Die weitere Einschränkung der Berufstätigkeit der reisenden Kaufleute würde in weitem Umfang das Ausbleiben von Aufträgen für die beteiligten Firmen zur Folge haben, ein Ergebnis, das den Bemühungen um Ankurbelung der Wirtschaft strikt zuwiderläuft.

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. November 1932.

Ein Umland-Andenken

Anlässlich der 70. Wiederkehr des Todesjahres des Dichters Ludw. Uhland, deren das G. T. am 12. November gedachte, ging uns aus Bad Liebenzell die Nachricht zu, daß sich dort noch ein Andenken an den großen deutschen Dichter in Familienbesitz befindet. Es handelt sich um eine Schnurtabakdose mit dem Bilde Uhlands, welche der Dichter einst einem nahen Tübinger Studienfreunde, dem späterhin von 1859 bis 1889 in Simmersfeld wirkenden Pfarrer Fall vererbte hat.

Festnahme auf dem Calwer Bahnhof

Sonntag mittags, kurz vor Abgang des Stuttgarter Zuges, wurde ein wegen erheblichen Geldbetrags von einer badischen Staatsanwaltschaft gesuchter Mann von der Calwer Polizei festgenommen. Die Fluchtichtung des Mannes war von der Polizeibehörde Altensteig aus bahntelephonisch signalisiert worden.

Notstandsarbeit in Simmozheim

Die Gemeinde Simmozheim läßt gegenwärtig eine Notstandsarbeit durchführen und folgt damit dem allgemeinen Streben nach produktiver Arbeitslosenhilfe. Während die Ausgeschulerten nach wie vor im Gemeindefabrikat beschäftigt werden, sind jetzt Arbeitslos- und Krisenunterstützte zu Wegearbeiten herangezogen. In dem etwa 700 Meter langen Talweg wird eine feste Vorlage eingebracht. Nach Fertigstellung dieser Arbeit wird dieser Weg, der seither bei Regenwetter stellenweise grundlos war, eine jederzeit befahrbare Straße sein. Die Straßenverbesserung wird besonders von den Pferde-Fuhrwerksbesitzern begrüßt, die zudem in der jetzigen verdienstarmen Zeit lohnende Arbeit dadurch erhalten haben. Wie sehr in diesen Krisen die Arbeit begehrt ist, läßt der im Abreich vergebene Akkordpreis erkennen. — Die Herbstarbeiten des Landmanns, wie Säen und Dreihen, sind beendet, und der Bauer könnte nun gewiß ein behagliches Leben führen, wenn man ihm seine mühselige Arbeit auch nur einigermaßen lohnte. Die Not auf dem Lande, wenn das auch oft von den Betroffenen nicht gern zugegeben wird, ist gegenwärtig sehr groß und könnte nur durch steuerliche Erleichterungen und durch Schaffung von Verdienstmöglichkeiten wieder abgewendet werden.

Der in Würtlingen vermisste Schweizer aufgefunden.

Aus Herrenberg wird berichtet: Der vermisste junge Schweizer J. A. Wuchli, dessen Sachen im Wald bei Borsdorf gefunden worden sind, wurde am Sonntag abend lebend betroffen und in das Krankenhaus in Mottenburg eingeliefert. Er zeigte Spuren geistiger Umnachtung.

Altersgenossen des Kirchspiels Neubulach feiern

Beim Sonntag hielten die Bieräger und Fünftäger aus den Gemeinden Neubulach, Oberhaugstett, Piebelsberg und Altkulach mit den hierzu besonders eingeladenen auswärtigen Altersgenossen im Gasthaus zum Hirsch in Altkulach eine gemeinsame Wiedersehensfeier ab. Leider zählten sich bei der Zusammenkunft große Lücken, nicht allein als Folge der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Von den Männern ist mancher im Weltkrieg geblieben, aber auch Krankheit und andere Umstände haben die einst so stattlichen Jahrgänge der Altersgenossen und -genossinnen gekümmert. Allerdings mögen auch die politische Herrschaft und die Nichtbefähigung der Feiler im Heimatland des Bezirks das Ihre zu dem verhältnismäßig schwachen Besuch der Veranstaltung beigetragen haben. Das bleibt bedauerlich, denn der Austausch von Jugenderinnerungen hat mit Politik und politischer Gesinnung wirklich nichts gemein. Trotz dieser kleinen Trübung nahm die Zusammenkunft einen überaus herzlichen Verlauf. Die Stimmung der Wiedersehensfreunde hatte sich bald eingestellt und nur zu rasch verfloßen die Stunden gemeinsamen Gedankenaustauschs mit den teils weit entfernt lebenden Altersgenossen. In der Stunde des Abschieds wurde der Wunsch laut, in 10 Jahren wiederum und hoffentlich nicht in geringerer Zahl zusammenzukommen.

Der verbilligte Weihnachts-Weiserverkehr.

Die Reichsbahn hat nunmehr die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr sowie der

Arbeiterrückfahrkarten auf drei volle Wochen festgesetzt. Sie gelten zur Hinfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 1. Januar 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt gelten die Karten vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. Januar 24 Uhr beendet sein). Die Festtagsrückfahrkarten, die um 33 1/2 Prozent ermäßigt sind, werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn ausgenommen, für die die Ausgabe von Rückkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist. Die Karten sind wie bisher spätestens zwei Tage vor Antritt der Reise zu lösen oder zu bestellen. Nach Möglichkeit wird die Reichsbahn auch noch später vorgebrachte Wünsche befriedigen.

Vortrag.

Auf den heute abend im Waldhornsaal in Calw (Eingang Bahnhofstraße 2) stattfindenden Vortrag über das Thema: „Die Welt auf der Wage und die Entscheidung- und Schicksalsfrage der Menschheit — oder wo steht der Zeltger an Gottes Welt-Uhr“ sei nochmals hingewiesen. (Siehe auch Zinerat in Montagausgabe.)

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Nördlicher Hochdruck beherrscht die Wetterlage und läßt für Mittwoch und Donnerstag zwar vielfach bedecktes, aber trockenes Wetter erwarten.

Naqold, 14. Nov. Sonntag abend geriet ein Omnibus des Unternehmers Eisler aus Pfäffingen in Brand. Zwischen Naqold und Möhringen entstand offenbar durch eine fortgeworfene Zigarre auf einmal Feuer im Wagen, in dem sich zwanzig Personen und auch ein Kind im Tragfliegen befanden. Der im Omnibus mitgeführte Handfeuerlöscher war leer. Stahlhelmer, die mit einem Auto hinzukamen, beteiligten sich an der Löschung des nicht ungefährlichen Brandes.

Altensteig, 14. Nov. Letzte Woche unternahm der Verein der Ortsvorsteher und Körperschaftsbeamten des Bezirks Neubulach in drei Omnibussen einen Familienausflug hierher, um sein langjähriges eifriges Mitglied, den hier im Ruhestand lebenden Bürgermeister Feldweg aus Köfen a. G. zu besuchen. In der „Traube“ kamen die Gefühle der Wertschätzung und Anhänglichkeit und die Anerkennung für Feldwegs verdienstvolles Wirken zum beredten Ausdruck.

Herrenberg, 14. Nov. Die Ortsfürsorgebehörde hat in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen, die Wohlfahrtsverbandsstellen künftig durchweg als Fürsorgearbeiter bei 24-stündiger Arbeitszeit in der Woche zu beschäftigen. Der Stundenlohn wird bei den verheirateten 45 Pfg., bei den ledigen Arbeitern 40 Pfg. betragen. Außerdem trägt die Stadt die Versicherungsbeiträge ganz. Es geschah dies, um die Anwartschaft der Wohlfahrtsverbandsstellen auf die Arbeitslosenunterstützung sicherzustellen.

St. Gallen, 14. Nov. Herrenberg, 14. Nov. Sonntag nacht wurde die Weckerlinie in Herrenberg alarmiert, um bei einem in Gärtingen ausgebrochenen Brande Hilfe zu leisten. In kürzester Zeit traf die Motorprize am Brandplatz ein und beteiligte sich mit reichem Erfolg an der Bekämpfung des Feuers. Das dem Maurermeister Ulrich Kärcher gehörige Wohnhaus hat durch Feuer und Wasser schweren Schaden erlitten.

Waldbad, 14. Nov. In den Waldbezirken rings um den Hofhof und Kaltenbronn sowie in den weiträumigen Forsten der Badener Höhe und ihrer Vorberge haben bereits einzelne Treibjagden stattgefunden. Vieles hat das Hochwilde be-

Zur Erinnerung an Christian Gottlob Barth

Am 12. November 1862, also vor nunmehr 70 Jahren, starb in Calw nach einem tatenreichen Leben einer der größten Missionsfreunde, Pfarrer Dr. Barth. Er war in Stuttgart am 31. Juli 1799 als Sohn eines Zimmermalers geboren. In Würtlingen wirkte er als zweiter Nachfolger des edlen Missionsfreundes Madstoff von 1824—1838. Nach als Pfarrer in Würtlingen war er Mitbegründer des Calwer Missionsvereins, später im Jahr 1828 gründete er das Calwer Missionsblatt und gab mehrere Kinder- und Jugendschriften heraus. Unter den Kinderschriften sind besonders zu nennen „Der arme Heinrich“, „Die Heiserfeder“ und der „G-Bund“. In letzterer Schrift sind geographische und geistliche Schilderungen wie auch Mitteilungen über die Calwer Zeugungs-Kompagnie enthalten. Auch manche köstlichen Gedichte haben ihn zum Verfasser. z. B. Der Pilger aus der Ferne, Goldne Abendsonne; Der Winter ist ein geistlicher Mann; Der Wind weht übers Stoppelfeld und Wer Brüder zieht labrans fahren. Diese Gedichte waren früher in die würtl. Schulbüchlein aufgenommen. Die Jugend fehlte er durch die Herausgabe der Jugendblätter, die auch von Erwachsenen sehr gerne gelesen wurden. Im Jahr 1833 gründete er mit Calwer und Stuttgarter Freunden den Calmer Verlagsverein, welcher seit 1838 durch eine eigene Buchhandlung, die Vereinsbuchhandlung, seine Schriften vertrieb. Dieser Verein, der bis zum Tode von Friedrich Hundert hier bestand, und nun nach Stuttgart übergesiedelt ist, wollte die christliche Volksbildung fördern, der inneren wie der äußeren Mission dienen und im Blick auf Gottes Ehre am Aufbau der Gemeinde nach seinem Mafte mitarbeiten. Die Preise der durch ihn herausgegebenen Schriften sollten so gestellt werden, daß die Ausgaben für die Herstellung gerade gedeckt würden und das Geschäft sich selbst tragen könnte. Reichlich fließende Beiträge gaben ihm die Mittel, auch andere Vereine oder Missionen bei Herausgabe von Uebersetzungen seiner Schriften zu unterstützen. Außer der Herausgabe von christlichen Schulbüchern war Barths Tätigkeit hauptsächlich der Heidenmission gewidmet, für welche er das Interesse in weiten Kreisen zu wecken und zu beleben wußte. Barth war auch ein regelmäßiger Besucher des Calwer Missionsfestes und machte den weiten Weg vielfach zu Fuß. Infolge der zunehmenden Arbeit des Vereins sah er sich im Jahre 1838 veranlaßt, sein Pfarramt in Würtlingen niederzulegen und nach Calw zu ziehen. Hier erwartete ihn eine große Aufgabe. Die Missionsaufgaben und die Anforderungen des Verlagsvereins wuchsen immer mehr und nahmen seine ganze Kraft in Anspruch. Da er eine über die ganze Welt ausgebreitete Korrespondenz zu erledigen hatte, wurde er einer der Hauptträger evangelischer Missionsstätigkeit in ganz Deutschland. Es ist erstaunlich, was Barth in Calw geleistet hat. Seine Arbeitskraft war unermesslich groß. Unter seiner Leitung und zum großen Teil aus seiner Feder ging eine ganze Bibliothek von Missionsbüchern, populären Gesichtswerken, Büchern zur Förderung des Schriftverständnisses, Erzählungen und Traktaten von dem Calwer Verlagsverein aus. Von Barths Schriften fand die größte Verbreitung seine zweimal 52 biblischen Geschichten, welche viele Jahre lang in den württembergischen evangelischen Schulen gebraucht wurden und Hunderte von Aufträgen erlebten. Die älteren Feiler und Referenten werden sich aus ihrer Schulzeit noch gerne an dieses fleißige Werk erinnern. Diese biblischen Geschichten haben eine riesige Verbreitung auch außerhalb Deutschlands gefunden, denn sie wurden in mehr als 80 Sprachen überetzt. Allgemein bekannt geworden sind die Kirchengeschichte und verschiedene Schriften zur Bibelklärung. An wissenschaftlichen und literarischen Mitarbeitern fehlte es nie. Als begeisterter Freund der Mission suchte Barth Missionsgenossen zu werben, das Volk für die Mission selbst anzuregen und vor allem Mittel zum Missionswerk zu sammeln. Aber nicht bloß auf dem Gebiet der äußeren Mission leistete Barth großen Hervorragendes, auch der inneren Mission wandte er seine Tätigkeit zu. Dies beweist vor allem die Gründung der Kinderrettungsanstalt in Stammheim. Reicher Seanz ist schon aus diesem Erziehungsheim geflossen. Barth blieb sein ganzes Leben lang ein einfacher frommer Mann, der große Mildbildigkeit ausübte und den größten Teil seines Einkommens für Arme und für die Mission verwendete. Schon damals war Würtlingen von vielen Fremden angefüllt, da Barth als kraftvoller Prediger weit und breit bekannt war. Barth stand mit vielen Missionaren und Missionsfreunden in fester Verbindung. Er erhielt deshalb viele Merkwürdigkeiten, Kunstgegenstände, Gerätschaften, Waffen und Höhenblätter der verschiedensten Völker. Diese schätzbare Sammlung kam nach seinem Tode in den Besitz des Missionshauses zu Basel. Die Gestalt Barths lebte noch lange in der Erinnerung der Calwer Einwohner und besonders der Missionsfreunde. Er wurde auf seinen Wunsch in Würtlingen beerdigt, wo er in dem Grabe Madstoffs seine letzte Ruhestätte fand.

tete ihn eine große Aufgabe. Die Missionsaufgaben und die Anforderungen des Verlagsvereins wuchsen immer mehr und nahmen seine ganze Kraft in Anspruch. Da er eine über die ganze Welt ausgebreitete Korrespondenz zu erledigen hatte, wurde er einer der Hauptträger evangelischer Missionsstätigkeit in ganz Deutschland. Es ist erstaunlich, was Barth in Calw geleistet hat. Seine Arbeitskraft war unermesslich groß. Unter seiner Leitung und zum großen Teil aus seiner Feder ging eine ganze Bibliothek von Missionsbüchern, populären Gesichtswerken, Büchern zur Förderung des Schriftverständnisses, Erzählungen und Traktaten von dem Calwer Verlagsverein aus. Von Barths Schriften fand die größte Verbreitung seine zweimal 52 biblischen Geschichten, welche viele Jahre lang in den württembergischen evangelischen Schulen gebraucht wurden und Hunderte von Aufträgen erlebten. Die älteren Feiler und Referenten werden sich aus ihrer Schulzeit noch gerne an dieses fleißige Werk erinnern. Diese biblischen Geschichten haben eine riesige Verbreitung auch außerhalb Deutschlands gefunden, denn sie wurden in mehr als 80 Sprachen überetzt. Allgemein bekannt geworden sind die Kirchengeschichte und verschiedene Schriften zur Bibelklärung. An wissenschaftlichen und literarischen Mitarbeitern fehlte es nie. Als begeisterter Freund der Mission suchte Barth Missionsgenossen zu werben, das Volk für die Mission selbst anzuregen und vor allem Mittel zum Missionswerk zu sammeln. Aber nicht bloß auf dem Gebiet der äußeren Mission leistete Barth großen Hervorragendes, auch der inneren Mission wandte er seine Tätigkeit zu. Dies beweist vor allem die Gründung der Kinderrettungsanstalt in Stammheim. Reicher Seanz ist schon aus diesem Erziehungsheim geflossen. Barth blieb sein ganzes Leben lang ein einfacher frommer Mann, der große Mildbildigkeit ausübte und den größten Teil seines Einkommens für Arme und für die Mission verwendete. Schon damals war Würtlingen von vielen Fremden angefüllt, da Barth als kraftvoller Prediger weit und breit bekannt war. Barth stand mit vielen Missionaren und Missionsfreunden in fester Verbindung. Er erhielt deshalb viele Merkwürdigkeiten, Kunstgegenstände, Gerätschaften, Waffen und Höhenblätter der verschiedensten Völker. Diese schätzbare Sammlung kam nach seinem Tode in den Besitz des Missionshauses zu Basel. Die Gestalt Barths lebte noch lange in der Erinnerung der Calwer Einwohner und besonders der Missionsfreunde. Er wurde auf seinen Wunsch in Würtlingen beerdigt, wo er in dem Grabe Madstoffs seine letzte Ruhestätte fand.

trächtlich zugenommen und auch Wildschäden verursacht. Man verübt deshalb, bei der Regierung die Genehmigung zu erhalten, das Hochwild durch verstärkten Abschuss auf das früher übliche Maß zu vermindern. — Steinbruchbesitzer Burzer, der Jagdpächter der Gemeinde Jagd Schmie, hielt eine Treibjagd ab, bei welcher 33 Rehe, darunter kapitale Böcke, und 11 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

StGB. Stuttgart, 14. Nov. Im Laufe des Sonntags verübte ein vermutlich zugereiteter Diebespezialist Einbrüche in 8 Groß-Stuttgarter Apotheken, wobei er jeweils durch die mit Nachschlüssel geöffneten Haus- und Hintertüren eindrang. Der Einbrecher hatte es anscheinend nur auf Geld abgesehen, doch verschmähte er auch Beitragsmarken zur Ortskrankenkasse nicht.

StGB. Ebingen, 14. Nov. Aus Anlaß der Auszahlung der gekürzten Unterküßungsätze rotteten sich am Samstag die Ebingener Erwerbslosen zu Hunderten zusammen. Sprechgare schrien in den Gängen des Rathauses: Wir haben Hunger! Der Oberbürgermeister berief für den Nachmittag eine besondere nichtöffentliche Gemeinderatsitzung, in der den Erwerbslosen ein Zuschlag zugestanden wurde. Die Beratungen des Gemeinderats waren dadurch unter Druck gesetzt, daß sich vor dem Rathaus eine große Menschenmenge sammelte, die von der Polizei und Landjägermannschaft in Schach gehalten wurde.

StGB. Neuffen, Ob. Nürtingen, 14. Nov. Am Freitag wurde hier im Fabrikationschuppen des Heinenfabrikanten Christof Walz, dessen Anwesen vor einigen Jahren abgebrannt ist, eine Falschmünzwerkstätte entdeckt und dabei Stangen zur Herstellung von 5- und 2-Markstücken vorgefunden. Eine größere Anzahl von Rohgeldstücken (5 und 2 Mark) fand sich in einem Versteck im erwähnten Schuppen.

StGB. Heidenheim, 14. Nov. Gestern Abend gelang es 26 Jünglingen des Fürsorgeheims, sich aus der Anstalt zu entfernen. Da die Flucht kurz darauf bemerkt wurde, konnten schon um 10 Uhr abends bei Sönsstetten zwei der Ausreißer eingeholt werden. Angenommen wird, daß sich die übrigen in kleine Gruppen getrennt haben und dem Filstale zuwandern. Es handelt sich um junge Leute im Alter von 15 bis 21 Jahren.

StGB. Ulm, 14. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ereignete sich auf der Landstraße Ulm-Geislingen ein tödlicher Unfall. Auf beiden Seiten der Landstraße standen Kraftwagen und bei einem davon mehrere Turner aus Geislingen. Ein Personenkraftwagen überfuhr zwei von ihnen und flüchtete. Ein anderer Personenkraftwagen nahm die Verletzten auf und verbrachte sie in das Krankenhaus nach Ulm. Einer der beiden Verletzten ist schon gestorben.

Turnen und Sport

Fußballsport am Sonntag.

Altensteig—Neubulach 2:2.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

StGB. Stuttgart, 14. Nov. Der Aktienmarkt lag heute schwach. Am Rentenmarkt herrschte Widerstandsfähigkeit.

Viehpreise.

Brackenheim: Kühe 220—380, Kalbinnen 230—300, Rinder 180—230, Kleinvieh 77—128 M. — Ravensburg: Anstellrinder 70—240, trüchtige Kühe 200—340, Milchkühe 180—300, Kalbela 200—340 M.

Schweinepreise

Besigheim: Milchschweine 10—15, Läufer 20—30 M. — Marbach: Milchschweine 11—16 M. — Ravensburg: Ferkel 8 bis 18, Läufer 18—22 M. — Saulgau: Ferkel 14—18 M. — Baißingen: Milchschweine 11,50—17, Läufer 40 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die von wirtschaftlichen Verhältnissen in Zukunft kommen. Die Schriftst.

Stadtgemeinde Calw.
Die Stadtverwaltung veranstaltet am Sonntag, den 20. November 1932, vormittags 11 Uhr vor dem Ehrenmal an der Evangelischen Stadtkirche eine

Feier zum Gedächtnis der Gefallenen

Hierzu wird die hiesige Einwohnerschaft und werden insbesondere die Angehörigen der Gefallenen eingeladen. Die Hausbesitzer auf dem Marktplatz werden gebeten Halbmaße oder mit Trauerflor zu flaggen. Abends 5 1/2 Uhr findet eine Totengedächtnisfeier d. Kirchengesangsvereins in der Ev. Stadtkirche statt.
Calw, den 14. November 1932.
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Amtl. Bekanntmachungen

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag im Staatsanzeiger Nr. 266, der bei den Gemeindebehörden aufliegt, hingewiesen.
Calw, den 14. November 1932.
Oberamt.

Ausnahme-Angebot in weiß Baumwollflanell

einseitig gerauht

Gute Ware

das Meter 50, 60, 65, 70 Pfg.

Nur solange Vorrat

Paul Rüdtele, am Markt, Calw
G. m. b. H.

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

Erkältungskrankheiten,

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverfälschung, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Deßheims Brust- und Lungentee

Preis M. 1.15 — In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Alte Apotheke in Calw u. Apotheke in Bad Liebenzell.

Vom Mittwoch, 16. Nov., bis 23. Nov.

Kleider-Tage

Große Einkäufe in neuen Kleidern werden zu fabelhaften Preisen zum Verkauf gebracht. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke!

Woll-Jersey-Kleider 8⁷⁵
alle Farben, unverwüstlich im Tragen, warm 12.50,

Woll-Bouclé-Kleider 7⁵⁰
Alghalaine, moderne Formen u. Farben 12.75, 8.90,

Seiden-Kleider 12⁷⁵
Flamenga und Hammerschlag, alle Farben, aparte Garnierungen . 19.—, 14.—,

Tanz-Kleider 14⁷⁵
schwarz und farbig, weichfließende Seide 24.—, 18.—,

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Bekanntmachung.

Die allgemeine Nachreichung der Meßgeräte wird vom 21. November bis 2. Dezember 1932 im Eichamt Calw stattfinden.

Nachreichpflichtig sind die Meßgeräte (Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Waagen und Gewichte) die zur Bestimmung der Höhe einer Leistung, insbesondere beim Verkauf oder Einkauf, gebraucht werden und die das Jahreszeichen 1930 oder ein älteres Jahreszeichen tragen. Der Nachreichpflicht unterliegen auch die Meßgeräte der Landwirte, die regelmäßig oder öfters landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Frucht, Obst, Kartoffeln, Butter, Milch, Beeren, Honig und dergl. verkaufen.

Die Meßgeräte sind rechtzeitig und gut gereinigt zur Nachreichung vorzulegen. Die Eichgebühren sind nach gesetzlicher Vorschrift sogleich bei der Abfertigung an den Eichbeamten zu bezahlen.

Meßgeräte, die nicht in den Eichraum gebracht werden können und deshalb an ihrem Aufstellungsort nachgereicht werden müssen, z. B. ortsfeste Waagen, Neigungswaagen und dergl., sind dem Eichbeamten bei Beginn des Eichgeschäftes anzuzeigen.

Wer bei der polizeilichen Nachschau im Besitz nicht nachgereicher Meßgeräte angetroffen wird, hat Bestrafung durch das Oberamt und Wegnahme der Meßgeräte zu erwarten.
Calw, den 14. November 1932.
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Ohne Werbung

kein Wirtschaftsaufschwung. Die beste Werbeart ist die mittelst Anzeigen in der Tageszeitung

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen

bei KRÜGER & WOLFE, Pforzheim

Am Dienstag und Mittwoch (15. u. 16. Nov.) je abends 8 Uhr im Schulhaus in der Badstr.

praktische Vorführung des kleinsten Warmwasserapparats

der an jedem Wasserhahn angebracht werden kann. Geringe Anschaffungskosten, billig im Betrieb, jederzeit heißes Wasser bis zu 70° C. Ferner praktische Versuche mit einer Reihe alter und neuer Gasherdbrenner auf den Wirkungsgrad.

Interessenten — Herren und Damen — sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Städt. Gaswerk Calw.

Schirme

werden gut und billig repariert

J. Eberhard, Calw

Einen sehr gut erhaltenen Zimmerofen (Schwarz) jetzt preiswert dem Verkauf aus. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Pl.

Grubenrundholz: 1.10, 1.25, 1.55, 1.85, 2.50 M lg. 8-14 cm Mittendurchmesser, laufend jedes Quantum zu kaufen gesucht.
Angeb. unter W. P. 268 an die Gesch.-St. ds. Pl. erb.

Größeren Posten schöne flache Birnbäume (Mostsorten) das Stück 80 Pfg. empfiehlt Ronnenmann, Wetterschwann.

Altburg Sege eine schöne

Ralbin samt Kalb dem Verkauf aus. Ulrich Buchhardt bei der Krone

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr Frauenbesprechungsabend im Badzimmer des Vereinshauses.
Sitzung Auf 1. Dezember 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten
Rudolf Kapp

Rehrichteimer

in jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog Eisenhandlung

Rasiermesser

zieht haarscharf ab
Friseur Odermatt

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne schön gespalt., trockenes Brennholz zu 1.50 Mk. für 1 Zentner und Anzündholz in Bündeln zu 25 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen Oberamtspflege Fernsprecher Nr. 160